

Hingucker aus zweiter Hand

Winterkollektion mit geschneiderten Einzelstücken und schicken Spenden

Von Achim Kienbaum

SOEST - Fotografen und Blitzlichter ringsum, ein erwartungsvolles Publikum, Models und mittendrin ein Laufsteg: Die „Hingucker Modenschau“ am Wochenende hatte alles, was eine Modenschau eben so braucht – und war doch ganz anders als die glitzernden Nabelschau der Eitelkeiten in den internationalen Zentren der Haute Couture.

Schauplatz dieses Events war nämlich das Sozialkaufhaus des Soester Entwicklungsnetzes (SEN) an der Langen Wende – und Initiatorin war niemand aus der Riege der Glamour-Designer, deren Leben und Lieben mit Genuss in den Blättern der Regenbogenpresse ausgebreitet werden, sondern Elfriede Siedhoff.

Die langjährige Leiterin der Textilabteilung hatte schon lange so eine Schau geplant und verwirklichte diese Idee jetzt kurz bevor sie am Ende des Jahres in den Ruhestand gehen wird. „Wir wollten einfach zeigen, dass man hier bei uns wirklich schicke Mode finden kann, für jeden Geschmack und auch für jeden Geldbeutel“, erklärte sie, kurz bevor es losging und die ersten Models den Laufsteg betreten.

Eröffnet wurde das rund zweistündige Event mit Outfits, die nicht als Second-Hand-Bekleidung abgegeben worden waren (siehe auch Artikel rechts), sondern in der eigenen Schneiderei des Sozialkaufhauses von Aliaxandra



Elfriede Siedhoff (links) erfüllte sich kurz vor ihrem Ruhestand mit der „Hingucker Modenschau“ einen langgehegten Wunsch – was auch Leiterin Antje Pfeffer freute. ■ Alle Fotos: Dahm

Rushkikh als Unikate angefertigt worden waren. „Oft ist es möglich, mit einigen kleinen Änderungen aus ziemlich unscheinbaren Stücken richtig schicke Einzelanfertigungen zu machen“, erklärte Siedhoff dazu.

Und natürlich, vergaß sie nicht hinzuzufügen, könnten in der Schneiderei auch Kreationen auf Wunsch genäht werden.

Dann aber führten die weiblichen Models (und drei männliche) vor, was im Fundus des Sozialkaufhauses auf Kundschaft wartet – und das hatte es durchaus in sich. Für Damen und Herren, sowohl

jüngere als auch ältere Semester bis hin zu Kindern, wurden komplette Ensembles vorgeführt, die in der kalten Jahreszeit nicht nur warm halten, sondern auch schick aussehen.

Platz für Neuanschaffungen

„Viele Stücke werden bei uns abgegeben, die absolut neuwertig sind und nur deshalb aussortiert werden, weil ihre Besitzer in den Kleiderschränken Platz schaffen wollen für Neuanschaffungen“, weiß Antje Pfeffer, die Leiterin des Sozialkaufhauses. Sie

sieht darin eine „Win-Win-Situation“: Wer die Kleidung abgibt, kann das in dem Gefühl tun, dass die guten Stücke neuen Besitzern noch viel Freude machen – und die Käufer können sich so schicke Mode leisten, die sonst wegen ihres oft sehr limitierten Budgets einfach unerschwinglich wäre.

„Hingucker“ waren bei der Modenschau jedenfalls viele dabei – was von den vorwiegend weiblichen Besuchern, auch das eine Parallele zu Shows in Mailand, Paris oder London, an den Tischen im Sozialkaufhaus mit viel Applaus quittiert wurde.

Second-Hand ist begehrte Ware

Marktwert ist mit Akzeptanz stetig gestiegen

SOEST - So schnell, wie die neuen Kollektionen schon weit vor den nächsten Jahreszeiten in den Geschäften in die Regale geräumt werden, kommt die Kundschaft mit dem Kaufen oft gar nicht nach – ganz davon abgesehen, dass der Kreis der Menschen, die beim Kauf von Bekleidung schnell an die Grenzen der finanziellen Möglichkeiten stößt, in den vergangenen Jahren eher größer als kleiner geworden ist.

Antje Pfeffer, inzwischen seit 15 Jahren dabei und Leiterin des einstmals als „Rümpelstilzchen“ am Doyenweg gestarteten Sozialkaufhauses des SEN, sind aber nicht nur Kunden mit schmalen Geldbeuteln willkommen. „Hier können alle Menschen einkaufen, und zwar mit einem guten Gewissen“, weist sie darauf hin, dass nicht nur Kunden mit geringen Einkommen an der Langen Wende stöbern und kaufen können.

Begehrte Kleiderspenden

Die Akzeptanz von Second-Hand-Bekleidung wächst – und damit auch der Marktwert von getragener Kleidung: Entsprechend begehrt sind Kleiderspenden, die für private Händler, die auch über Landesgrenzen hinweg operieren, ein sehr lukrativer „Rohstoff“ sein können. Eine spürbare Konkurrenz sind

für das SEN-Sozialkaufhaus in Soest zuletzt aber eher die Kleiderkammern gewesen, die für die zahlreichen Flüchtlinge dringend benötigte Textilien und Schuhe angenommen haben.

Situation hat sich „beruhigt“

„Das haben wir schon gemerkt“, räumt Pfeffer ein, allerdings habe sich die Situation inzwischen „ein wenig beruhigt“. Und sie weist darauf hin, dass in den Kleiderkammern eher kleinere Größen und saisontypische Textilien benötigt würden, während solche Beschränkungen im Sozialkaufhaus dank großer Lagerkapazitäten und einer bunt gemischten Kundschaft keine Rolle spielten.

Nach der Annahme wird jedes einzelne Stück in Augenschein genommen und, wenn irgend möglich, einer erneuten Verwendung zugeführt. Nur wenn Stücke sehr stark verschmutzt sind oder aus anderen Gründen nicht mehr zu gebrauchen sind, werden sie aussortiert und entsorgt.

Die allermeisten Bekleidungsstücke werden von Spendern an der Langen Wende gebracht, in Ausnahmefällen fahren die Mitarbeiter des Sozialkaufhauses allerdings auch los und holen Spenden ab – normalerweise beschränken sich solche Aktionen allerdings auf größere Möbelstücke. ■ kim